

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Kyoto University, Japan

Während meiner sechs Monate auf der Kyoto University in Japan habe ich unzählige Erfahrungen gemacht. Ich denke gerade wenn man sich in eine völlig neue Kultur wie in die japanische begibt, erlebt man genug um ein ganzes Buch zu verfassen. Daher kann und soll dieser Erfahrungsbericht allenfalls einen kleinen Eindruck von meinem Semester vermitteln.

Von Anfang an lief für mich in meinem Auslandssemester in Kyoto alles perfekt. Die Uni hatte mir schon vorab viele Einführungsunterlagen und Informationen übermittelt um den Gast Studentinnen und Studenten den Einstieg so leicht wie möglich zu gestalten. Auch haben wir alle einen studentischen Tutor als Hilfe zur Seite gestellt bekommen der erste Fragen vorab beantworten konnte. Nachdem ich alle Reisevorbereitungen getroffen habe, wie zum Beispiel die Beantragung eines studentischen Visums, ging es für mich Mitte März 2018 endlich los in meine neue Heimat für das nächste halbe Jahr.

Da ich erst am 1. April in mein Zimmer des Studentenwohnheims ziehen konnte und Hotelzimmer gerade in diesem Zeitraum aufgrund der Kirschblüte in Kyoto wirklich extrem teuer sind kann ich nur empfehlen so lange im deutlich günstigeren Osaka eine Unterkunft zu suchen.

Der Einzug ins Wohnheim klappte aber später problemlos. Auch dank der sich im Wohnheim befindenden Betreuerinnen und Betreuern die bei allem weiteren helfen.

Mein Zimmer als solches war modern eingerichtet mit großem Kühlschrank, Bett, sehr nützlicher Klimaanlage und japanischer Hightech-Toilette mit vielen Funktionen. Zum Duschen gab es Duschkabinen die nicht weit entfernt lagen und einen Gemeinschaftsraum mit Küche in dem man sich jeden Abend mit den anderen Studenten treffen konnte. Im Wohnheim lebten allerdings nahezu ausschließlich nur internationale Studierende.

Die Stadt Kyoto weist zwar in etwa die Einwohnerzahl Münchens auf, dennoch hat sie das entspannte Flair einer Studentenstadt und erinnert mich von der Atmosphäre an vielen Stellen sogar an Göttingen. An den warmen Abenden im Sommer sitzen auf dem Campus noch viele Studierende und entspannen sich.

Osaka dagegen verstrahlt eher das Gefühl einer hektischen Großstadt und ist ein guter Gegenpol zum eher ruhigen, kulturellen Kyoto. Mit dem Zug ist die Stadt problemlos und schnell erreichbar, jedoch fahren die Züge nur bis Mitternacht. Mein Studentenwohnheim lag zum Glück nur etwa zwanzig Fahrradminuten von der Uni entfernt und auch viele andere Punkte in der Stadt sind gut mit dem Fahrrad erreichbar. Oft war das Fahren nachts sogar viel angenehmer, da man den extrem heißen Temperaturen am Tag etwas entgehen konnte. Langweilig wird einem in dieser Stadt jedoch nie. Es gibt so viel zu entdecken: von den tausenden Tempelanlagen und Schreinen von denen viele auch einen Status als Weltkulturerbe erlangt haben, über die zahlreichen Festivals wie das berühmte Gion-Matsuri, bis zu den unzähligen Bars und Karaoke Rooms.

Ein Beispiel ist der Chion-in Temple. Dieser ist ein wirklich beeindruckend großer Tempel und auch Haupttempel einer Auslegung des Buddhismus am östlichen Rand von Kyoto den ich mit meinem Fahrrad

besuchte. Der Geruch von Räucherstäbchen liegt in der Luft. Zufällig war ich direkt vor Ort als eine große buddhistische Messe stattfand der ich unerwartet beiwohnen durfte. Hier hat mich auch gleich ein Mönch angesprochen und die Atmosphäre war absolut einmalig. Der Garten des Tempels war trotz der vielen Menschen der Messe dennoch ein Ort der eine innere Ruhe ausstrahlt.

Während meiner Zeit hatte ich außerdem die einmalige Chance ausgiebig zu reisen und konnte viele herausragende Orte kennenlernen wie Osaka, Kobe, den Biwa See, Hiroshima, Nara, Tokio und viele mehr. Es ist wirklich ein angenehmes Gefühl nicht gehetzt wie normale Touristen von einem Highlight zum nächsten übergehen zu müssen sondern sich viel Zeit für Land und Leute nehmen zu können. Mindestens genauso gut waren dabei auch die spannende Menschen die ich kennen gelernt habe. Viele Japaner versuchen in ersten Gesprächen eine Verbindung aufzubauen und erzählen was sie so über Deutschland wissen. Viele denken zuerst an deutsches Bier was dort tatsächlich weit verbreitet ist. Die Menschen die ich kennen gelernt habe waren alle total freundlich, hilfsbereit und wirklich gastfreundlich. So macht es extrem viel Spaß das Land und die verschiedenen Regionen zu erkunden und sich mit den Einwohnern zu unterhalten.

Das Reisen in Japan ist auch dank des bestens ausgebauten und verlässlichen Nah- und Fernverkehrssystems mittels Zügen wirklich problemlos möglich. Kyoto liegt dabei sehr günstig auf der wichtigsten Verbindung nach Nagoya und Tokio nach Nordosten und Osaka, Hiroshima und Fukuoka in die andere Fahrtrichtung. Die Schnellzüge (Shinkansen) fahren nicht nur absolut zuverlässig und pünktlich, sondern man hat mit dem Ticketkauf auch die Freiheit jeden entsprechenden Zug am Kauftag zum Zielort zu nehmen was das Reisen wirklich entspannt und frei gestaltet. Jedoch sind die Fahrten nicht ganz günstig und so kommt auch die Alternative des Nachtbusses für viele Fahrten in Frage. Dieser fährt ebenfalls aus Kyoto ab.

Während meines Semesters in Japan erlebte ich allerdings auch viele Wetterextreme darunter ein starkes Erdbeben (6,3), Überschwemmungen, Rekordhitze sowie mehrere Taifune. Zum Glück war gerade das Studentenwohnheim als erdbebensicherer Evakuierungspunkt gebaut. Dadurch hatte ich nie das Gefühl ernsthaft in Gefahr zu sein, obwohl das Gebäude schon spürbar gewackelt hat. Jedoch prognostizierten einige japanische Wissenschaftler, dass es sich beim ohnehin schon starken Beben nur um ein Vorbeben für ein "Superbeben" gehandelt haben könnte was viele in Angst versetzte. Zum Glück ist dieses jedoch nicht eingetreten. Einer möglichen Gefahr durch Erdbeben und anderer Naturgewalten sollte man sich jedoch vor dem Langzeitaufenthalt bewusst werden.

Da für mich auch ein starkes akademisches Interesse hinter meinem Studium in Japan steht, war für mich auch wichtig eine Universität zu finden in der ich mein Fachwissen vertiefen konnte. Die Uni Kyoto ist dafür ideal und viele meiner Kurse waren sehr praxisorientiert und ermöglichen mir einen neuen Blickwinkel auf diverse Fragestellungen und Herangehensweisen im Management. Ergänzend hat die Uni Kyoto im Land und auch global einen exzellenten Ruf und gilt als eine der besten Institutionen des Landes.

Besonders gefallen hat mir auch der enge Kontakt zu den Professorinnen und Professoren. Zum einen da die Kruse oft sehr klein sind bezüglich der Teilnehmerzahlen von oftmals 15-20 Studentinnen und Studenten. Diese erinnern vom Aufbau an die Seminare in Göttingen, so werden Präsentationen gehalten und wissenschaftliche Arbeiten verfasst. Dabei ist der Kontakt zu den Professoren wirklich sehr hoch und man kann sich jederzeit an diese wenden und lernt aus erster Hand von ihren Erfahrungen und Wissen. Dabei sind sie auch immer erreichbar und selbst an einem Sonntagabend nach 20 Uhr erhielt ich innerhalb von 20 Minuten eine Antwort auf meine E-Mail. Die Atmosphäre in den Kursen ist eher locker und es macht Spaß am Diskurs teilzuhaben. Die meisten Kurse die ich belegte waren zudem sehr international und neben den japanischen Studierenden habe ich viele Kommilitonen von nahezu überall auf der Welt kennen gelernt.

Der Campus der Uni wird geprägt durch das alte Hauptgebäude der Universität Kyoto (Clock Tower Hall) und den berühmten Baum der auch das Wappen der Universität ziert. Beide sind noch Originale aus Zeiten der Gründung der Universität (Japans zweitälteste). Zudem gibt es noch viele andere historische Bauten die durch moderne Gebäude wie das der Zentralbibliothek ergänzt werden. Dadurch ist die Aufenthaltsqualität auf dem Campus sehr hoch und für die heißen Sommermonate verschafft ein Uni eigenes Schwimmbaden Abhilfe.

Die Mensen der Uni sind preislich und von der Qualität des Essens her sehr gut, jedoch ist die Auswahl im Vergleich zu unserer Z-Mensa in Göttingen eher gering und es gibt zu den Stoßzeiten oft sehr lange Schlangen und wenig freie Plätze.

Während meines Aufenthaltes in Kyoto hatte ich zudem die Chance hatte die Universität Göttingen als Student auf dem German-Japanese University Network (HeKKSaGOn) in der Osaka University zu vertreten. Es war wirklich eine herausragende Erfahrung auf der Konferenz mit den Repräsentanten der Unis in Kontakt zu treten und sich zum Beispiel direkt mit dem Präsidenten der Uni Osaka zu unterhalten. Aber auch die Präsidentin der Uni Göttingen und weitere waren vor Ort. Auch der Austausch mit den japanischen Studenten war eine tolle Erfahrung und ich hatte das Glück in das Haus der Familie einer japanischen Studentin eingeladen worden zu sein und bei ihr zusammen mit ihrer Familie lokale Spezialitäten zu kochen.

Insgesamt war meine Zeit in Japan eine sowohl akademisch als auch persönlich wirklich bereichernde Erfahrung die ich garantiert nie vergessen werde. Ich denke während eines Auslandssemesters hat jeder die Chance seine eigenen Geschichten zu erleben und Menschen kennen zu lernen. Daher kann ich nur jedem ans Herz legen diese Erfahrungen selbst zu machen. Die Kyoto University und das Land Japan haben sich für mich als eine hervorragende Wahl herausgestellt und ich würde mich immer wieder für sie entscheiden.